

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für
Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

N^o. 25.

Sonnabend, den 25. October.

1856.

Erscheint täglich Morgens 7 Uhr. Inserate die Spaltenzeile oder deren Raum zu 5 Pf. werden bis Abends 7 Uhr (Sonntags von 11—2 Uhr) angenommen. 1. Abonnementpreis à Vierteljahr 1 Thlr., (monatlich 20 Zeilen unentgeltliche Inserate); 2. Abonnementpreis à Vierteljahr 15 Ngr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. — Für auswärts durch die Post à Vierteljahr 19 Ngr. Expedition: Johannes-Allee Nr. 6, sowie auch Waisenhausstraße 6 pt.

Dresden, den 24. October.

Se. K. H. Prinz Georg ist heute von seinem Aufenthalte in Italien wieder hier eingetroffen.

— Ueber das Befinden des Hrn Staatsministers D. v. Ischinsky sind sehr befriedigende Nachrichten aus Bevey eingegangen. Der Herr Minister hat die Reise dahin bei dem günstigsten Wetter zurückgelegt und fühlt sich bereits erheblich durch die milde Luft der dortigen Gegend erleichtert. Möge er völlig genesen zurückkehren.

— Se. Durchl. Fürst E. von Metternich, welcher heute Mittag die Rückreise nach Wien angetreten hat, wurde gestern von Sr. M. dem Könige mit einem Besuche beehrt.

— Zum Anschlusse an die Linien des deutsch-österreichischen Telegraphenvereins ist zu Plauen eine Telegraphenvereinsstation errichtet worden, welche künftigen Montag den 27. Oct. d. J. für die allgemeine telegraphische Staats- und Privat-Correspondenz eröffnet werden soll.

— Außer musikalischen u. Unterhaltungen am heutigen geselligen Abende des Vereins für's Leben im deutschen Hause wird ein Bericht über die Mädchenbeschäftigungsanstalt des Vereins während des ablaufenden Sommerhalbjahres vorgetragen werden, worauf wir Freunde dieser nützlichen wie wohlthätigen Stiftung des verewigten Dr. E. W. Seyffert aufmerksam machen wollen.

— Von sachverständiger Feder geht uns folgender Artikel zu: Herr Finck wird mit seinem Riesenaquarium noch einige Tage in Dresden bleiben. Möchten doch diejenigen, welche diese schöne Sammlung seltener und interessanter Thiere noch nicht gesehen haben, nicht versäumen, dieselbe zu besuchen. Dieses Aquarium enthält eine Menge von Thieren, welche sich dem Auge und den Nachforschungen des Menschen geschickt zu entziehen wissen, in Verstecken, Löchern und an entlegenen Orten wohnen und aus diesem Grunde der Menge in so hohem Grade unbekannt sind, daß wir bisweilen über dieselben die größten Vorurtheile und irrthümlichsten Ansichten verbreitet finden. So haben wir erst unlängst in einer Gesellschaft gebildeter Leute behaupten hören, daß

die Kupperotter ein besonderes Genus und noch viel gefährlicher sei, als die Kreuzotter, während dies doch ein und dasselbe Thier ist, indem die Leute das Weibchen der Kreuzotter ihrer hellen Farbe wegen Kupperotter nennen. Oft sieht man die so harmlosen Blindschleichen verfolgen und tödten, weil man sie für giftige Schlangen hält, während Mancher wieder zu unvorsichtig mit der so gefährlichen Kreuzotter ist, deren Biß in 50 Minuten tödten kann. Die Eltern sollten daher solche Gelegenheiten, wie sich jetzt eine darbietet, sorgfältig benutzen und mit ihren Kindern derartige belehrende Sammlungen von Reptilien u. s. w. besuchen. Herr Finck wartet seine Thiere mit der lobenswerthesten Sorgfalt ab, pflegt und hält sie so, daß sie alle sehr gut gedeihen. Wir haben bei ihm so schöne Exemplare gefunden, wie sie uns noch in keiner solchen Sammlung zu Gesicht gekommen sind.

— In hiesiger Stadt circuliren falsche Neugroschen, die aus Blei gemacht zu sein scheinen und etwas verzinkt sind. Unserer Expedition ist heute ein Probchen dieser falschen Münze zugegangen und liegt für diejenigen, die sich vor der Annahme derselben sichern wollen, zur Ansicht aus.

— Bei dem Ballfest, das der k. k. östr. Gesandte Fürst Metternich zur Verherrlichung der bevorstehenden Vermählungsfeierlichkeiten veranstaltet, soll ein Galladiner von 1000 Couverten stattfinden. Zur Bedienung sollen 68 Lohnkellner engagirt sein.

— Unter den in 7 Sälen der alten Bildergalerie ausgestellten 5700 Gewinnen für die vom Gewerbeverein veranstaltete Verloosung nennen wir folgende Gegenstände: 1 Pianoforte, neuestes Modell von Rosenkrantz, im Verkaufswerthe von 250 Thlr.; 1 ausgelegter Schreibtisch von Eiche (110 Thlr.); 1 nußbaum Schreibepult von Dosky (100 Thlr.); 1 silbernes Theeservice von Wilken (68 Thlr.); 1 Chronometer von Schmidt (60 Thlr.); 1 Damenschreibtisch von Schiefer (65 Thlr.). Unter 5694 andern Gewinnen der Klassen zu 50, 25, 20, 15, 10, 5, 3, 2, 1 Thlr. bis durchschnittlich 15 Ngr. sind zu nennen: 1 Paar silb. Tafelleuchter von Fickert; 1 Pendel-

uhr, 8 Tage gehend, von Martini; 1 ovaler Sophaspiegel mit Goldrahmen von Hillmann; 4 patentirte Schreibepulte von Forster; 1 Amazone von Piels mit Consol von Hahn; 1 nußbaum. Schreibtisch von Meister; 1 patent. Stahlfedermatratze mit Bettstelle von Weber; 1 ovaler Nußbaumtisch; 1 eleg. Toilettentisch; 2 Wandtagere; 1 Uhr in Goldrahmen; 1 silb. Zuckerschale; 1 silb. Fischkelle; 1 Ring mit 13 Diamanten; 1 Theemaschine mit Rechtaub; 2 Pelzdecken; Schloß Pillnitz und eine Brückenansicht, von Haaren gearbeitet; 1 sehr gut gearbeitete Toilette; 1 Servirtisch; 1 Nippisch; verschiedene schön gearbeitete Albums; Aeolsharfen; Rohrühle (jeder Gewinn à 1 Dhd.); Nähtische; Hauspritzen, 1 Blumenständer mit Papierblumen (20 Thlr.); 1 Fliegenschrank; Atlas- und Casimir-Mantillen; 1 durchaus vergoldeter, schön gearbeiteter Salontisch von Reizenborn. Der Besuch dieser Ausstellung muß besonders für die interessant sein, welche die Gewerbeausstellung zu sehen veräußert haben.

— Gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr ereignete sich beim Bau der neuen Bier-Brauerei im Plauenschen Grunde ein Unglücksfall, der zugleich den Beweis liefert, daß die äußersten Felsenschichten sehr ausgewittert sein müssen. Es wurde nämlich an einer Felsenecke ein Steinblock von ungefähr 13 Elle zum Sprengen abgehohlet. Zwei Arbeiter sind beschäftigt, durch kräftige Hammerschläge das Sprengloch mit einem großen Meißel in die Tiefe zu treiben, als plötzlich das zu sprengende Stück losbricht, indem eben der zweite einen herzhaften Schlag auf den Meißel führen wollte. Durch das Abtrennen des Steinblocks sinkt auch der Meißel in dem Augenblicke, wo der Stein sich trennt und zugleich trifft der nach dem Meißel geführte kräftige Schlag den Arbeiter dermaßen am Knie, daß er die 5 Ellen Höhe auf den Block herabstürzt und als schwer Verwundeter hinweggetragen werden mußte.

— Die Entstehung des Feuers in Stehisch am Dienstag Abend beweist von Neuem, daß die größte Vorsicht im Gebrauch der Streichhölzchen anzuwenden ist. Dieser Brand, der 7 Bauergüter in Asche legte, wurde durch die Hand eines sechsjährigen Knaben verursacht, welcher, da ihm die Queckenfeuer auf dem Felde gefallen hatten, in Abwesenheit seiner Eltern ein Paquet Streichhölzchen ausfindig machte und sich damit auf die Scheunentenne begab, wo er, um sich ein solches Feuer zu bereiten, eine Partie Stroh anzündete, nach seiner Angabe, „weil er dies öfter auf dem Felde gesehen und darüber seine Freude gehabt hätte.“ Wüßten die Antiphosphor-Streichhölzchen doch recht bald die jetzigen verdrängen und überdies die größte Vorsicht im Gebrauche derselben Seiten der Behörden mit den strengsten Maßregeln anbefohlen werden.

Tagesgeschichte.

Nachdem seit Beginn unseres Blattes die Wohnungsnoth einen stehenden Artikel unserer Besprechungen gebildet, begegnen wir jetzt fast täglich in den größeren politischen Zeitungen der Besprechung dieses Themas. Die „Ostdeutsche Post“ bringt diese so tief in das practische Leben einschneidende Frage mit der herrschenden allgemeinen Geldnoth im Zusammenhang und hebt für Wien hervor, daß dort im Verhältniß zum Wachsthum der Bevölkerung zu wenig Neubauten unternommen würden, woran vornehmlich die Bauordnung schuld sei. Das genannte Blatt sagt u. A.: „Eine Bauordnung, welche weder mit den polizeilichen Forderungen, noch mit den technischen Fortschritten unserer Zeit im Einklange steht, eine Bauordnung, die unnötiger Weise den Capitalaufwand vergrößert, muß von vorn herein

jeden Geldbesitzer vom Ankaufe von Grundstücken und von Bauunternehmungen zurückschrecken. Abgesehen hiervon kann auch das Material nicht so billig beschafft werden, wie in London oder Paris, wo z. B. in neuerer Zeit statt der hölzernen Tragbalken meistens eiserne Träger in Anwendung kommen, wobei natürlich der billigere Preis des Constructionseisens in jenen Ländern von Bedeutung ist.“

Ueber die Wohnungsnoth in Berlin lesen wir in der Magdeb. Ztg. u. A.: „Berlin hat nicht auf Gebot seines Herrn ganze Straßen niedergerissen und zu Lutzubauten umgewandelt und zeigt doch auf einmal dieselbe Noth wie Paris. Die Häuserbauten sind jetzt zahlreicher, als in den Jahren seit 1848 und die Bezeichnung ist eine unrichtige, welche einem absoluten Wohnungsmangel die Schuld jener Erscheinung beimessen will. Man hat in den letzten Jahren nachgewiesen, daß das Verhältniß der Mittel-wohnungen zu gering sei gegenüber dem der großen und kleinen Logis, aber jetzt fehlt es, wie das Arbeitshaus nachweist, plötzlich und hauptsächlich nur an den letzteren. Nun liegt das aber nicht daran, daß die Mehrzahl der Hausbesitzer etwa ihre kleinen Logis durch Verbindung zu größeren umgeschaffen, die Zahl derselben ist vielmehr im alten Wachsthum geblieben, aber die Bewerber darum haben sich unverhältnißmäßig vermehrt. Die Wohnung ist die Ausgabe, welche der zur Einschränkung Benötigte, der auf den eben nur „auskömmlichen“ Gehalt angewiesen, zuerst und am leichtesten reducirt, und man ist damit jetzt im vollen Zuge. Dazu kommt nun, daß bei den Classen, welche von jeher auf kleine Wohnungen angewiesen waren, die Einschränkung auf demselben Punkte anfängt, d. h. daß diese eher die Miethe schuldig bleiben, als hungern; daß ferner die Hausbesitzer von der sonst geübten Langmuth zurückkommen müssen, da gegenüber dem jetzt so leicht beweglichen Capitale die pünktlichste Verzinsung der Hypotheken doppelt noth thut. So ist die Bedeutung dieser Thatsache, der eine entsprechende Mehrzahl von Klagen zur Seite steht, klar dargelegt; es ist die Noth, und zwar nicht mehr nur die der unteren Classen, sondern auch die heimlich schon nahende der nächst höheren Bevölkerung. Die Neue Preuss. Ztg. läßt sich also vernehmen: „Nicht blos an Wohnungen für kleine Leute, sondern auch an sogenannten Mittel-wohnungen hat sich beim letzten Quartal-Wechsel ein Mangel fühlbar gemacht. Die neumodische Sucht, fast nichts als sogenannte „herrschaftliche Wohnungen“ herzustellen, rächt sich zwar bereits durch das Leerstehen vieler derselben an den Hauswirthten, erschwert aber andererseits das Finden von Wohnungen unter dem Miethspreis von 200 Thalern. Um den Schaden, der durch das unverhoffte Leerstehen „herrschaftlicher Wohnungen“ entsteht, zu ersetzen, schrauben speculative Hausbesitzer die Preise der Mittelwohnungen rücksichtslos hinauf, und so kommt es nicht selten vor, daß die theuren Wohnungen im Verhältniß billiger erscheinen, als die, für welche weniger Miethe gezahlt wird. Auch zieht die Steigerung des Miethpreises die Erhöhung der städtischen Miethsteuer von selbst nach sich und eines gesellt sich so zum Andern, um dem Mittelstande die ohnehin drückende Theuerung noch drückender zu machen.“

Aus Paris berichtet die Köln. Ztg., daß die Aufregung, die in den Arbeitervierteln herrscht, dadurch vermehrt wird, daß viele Fabriken einen Theil ihrer Arbeiter entlassen, weil die Bank in Folge ihres Mangels an Baarvorrath alle Wechsel zurückweist, die mehr als 45 Tage zu laufen haben. Der Handel liegt ganz darnieder. Auch in der Provinz herrscht große Aufregung. In dem Departement der beiden Sevres hat man eine neue geheime Gesellschaft entdeckt. Dieselbe hatte ihren Hauptstiß in Nioux. Die Gensd'armen wollten dort 60 Personen verhaften. Es wurde aber Widerstand geleistet. Frauen und Kinder nahmen an dem Kampfe Theil, und die Gensd'armen konnten erst, nachdem sie Verstärkungen erhalten hatten und die Zusammen-

rottungen aus einander getrieben waren, die ihnen gewordenen Befehle ausführen.

Musikalischer Nipptisch.

Von E. R.
(Fortsetzung.)

Für heute greifen wir nach dem Nächsten in Rücksicht auf die kurze Zeit seines Erscheinens, wie darauf, daß es auch in unsrer Stadt selbst entstanden und an die Oeffentlichkeit getreten ist und legen somit vorläufig Folgendes auf unsern musikalischen Nipptisch: Bernhard Kollfuß, Notturmo für Pianoforte, Op. 1 (Preis 12 1/2 Ngr.), und Tarantelle für Pianoforte Op. 2, (Preis 15 Ngr., Dresden, bei Adolph Brauer). Der jugendliche Componist ist manchen unsrer heimischen Leser in der verflossenen Winterseason bereits als Pianist bekannt geworden, da derselbe hier zu mehreren Malen außer einer anerkanntwerthen technischen Durchbildung seines Solospiels auch gleichzeitig — und darauf legen wir die meiste Betonung — jenes innere geistige Verständniß der von ihm vorgetragenen Tonwerke dabei an den Tag legte, welches dem Pianisten, dem Virtuosen recht eigentlich die künstlerische Weihe erteilt, und den schnurgeraden Gegensatz zu manchem Virtuosen früherer Jahrzehnde darstellt, in deren staunenswerthen technischen Künsten wir gleichwohl kein Fünkchen Gefühl erkennen konnten, und welche leider das Virtuosenthum vor einem beträchtlichen Theil des gebildeten Publikums in jenen bedauernswerthen Mißcredit brachten, der gegenwärtig so häufig die edelsten Virtuosenbestrebungen im Concertsaal scheitern läßt. Wir sind im Hinblick auf Virtuosen jener handwerksmäßigen Gattung stets in ein gelindes Zürnen ausgebrochen, wenn wir sie componiren und, wie wir im Voraus erwarteten, das Mittel, nämlich die formelle Technik, mit dem Zweck, dem künstlerischen Gedanken, verwechseln sahen. Um so schmachhafter erschienen uns dagegen die hier vorliegenden zwei ersten Geistesblüthen von Kollfuß. Das Notturmo ist bereits in Nr. 2 des Bl. mit sachkundigen Worten, der Schlesinger'schen Musikzeitung entlehnt, besprochen worden, deren Beherzigung wir unsern Lesern mit Ueberzeugung empfehlen. Es freut uns, wenn wir einem Componisten begegnen, welcher den gegenwärtig so reich ausgedehnten Tonumfang des Piano's in rechter künstlerischer Weise zur Anwendung bringt, indem er einen edlen künstlerischen Gedanken in all' der üppigen Fülle und Breite über die verschiedenen Register des Piano's ausgießt und damit zu den reizendsten und lieblichsten Klangeffecten gelangt.

In der Tarantelle vermissen wir zwar jene harmonische Fülle, zu der sich die moderne Pianofortemusik emporschwang. Um so willkommener wird sie aber dafür unsern Dilettanten erscheinen, weil sie dadurch um so spielbarer ist. Zudem hat alle jene tolle quälende Hast, jenes fieberhafte Aufjauchzen, jenes Rasen, welches den von der Tarantel gestochenen Südländer ergreift und sein kochendes Blut in immer rascheren Kreisläufen bis zur Ermattung des Todes durchsiedet, einen sehr geschickten künstlerisch idealisirten Ausdruck in der Tarantelle gefunden und es bietet das Tonstück mit seinem kurzen, tief einschneidenden rhythmischen Motiv, welches mit contrapunktischer Gewandtheit ausgeführt, sich bis zum höchsten Gipfel der Leidenschaft erhebt, ein interessantes Tongemälde dar, welches unsern Pianisten jedenfalls viel Genuß zu bieten verspricht. Wie wir hören, hat sich der Componist eine ernste künstlerische Ausbildung unter Julius Otto's bewährter Leitung angelegen sein lassen und so haben wir allen Grund, uns auf neue Producte seiner Muse zu freuen.

(Fortsetzung folgt.)

Eingefandt.

Tabak-Qualm! Wo giebt's den jetzt nicht? Ost zum Ersticken, namentlich für die arme Frauenwelt, welche doch so

gern auch einmal ein Stündchen außer ihren vier Wänden, an einem öffentlichen Orte zubringen, sich zerstreuen oder erholen und von der Außenwelt etwas sehen und hören will. Wahrlich. Einsender hat selbige, inmitten solchen undurchdringlichen Qualms, oft still bemitleidet; denn selbst manchem Mann, namentlich einem nicht rauchenden, ist's zuweilen zu toll! Was Wunder also, wenn Einer einmal seinem Herzen Luft macht und in den martialischen Qualm hineinbläst! — Sicher wird's dem Guten nichts nützen; denn schon der erste Anblick seines Kampfes zeigt ein Vergeblich, ein Unausführbar: ihn ägert nicht der Qualm in geschlossenen Räumen, sondern auf offener freier Straße! Da aber denkt gewiß Mancher mit dem Einsender: Laßt sie doch im Freien dampfen, so viel sie wollen! Man gönne Jedem seine Lust und Freude! — Einsender möchte dagegen lieber in die dichten Dampfwolken in den Concertsälen, in anständigen, auch der Frauenwelt geöffneten Restaurationslocalen einhauen; aber auch da sieht er im Voraus das Vergebliche, wenn nicht Lächerliche; meint vielmehr, daß es Sache der Inhaber solcher Locale sei, diesem Uebel möglichst zu steuern und abzuwehren.

Wo es aber, aus mancherlei Gründen und Rücksichten, gegenüber den Frauen, um Lungen- und Brustkranker willen und aus Mangel vor möglichen Unglücksfällen streng verboten werden möchte, das ist in den Post-, Dampf- und Personenwägen. Hier ist ein ernster Griff Seiten der Behörden nothwendig! Diesen Wunsch theilen gewiß Tausende; möge er kein vergeblicher bleiben! —

Doch, Einsender wollte veranlaßt durch den angefachten Cigarrenstreit in diesem und in andern Blättern, seinem oft schon übervollen Herzen darüber Luft machen: daß unsere jetzige Jugend so frei und ungehindert raucht und rauchen darf. Zunächst liegt die Frage: Wer hat denn eigentlich das alte, noch vor 10—15 Jahren gültige Verbot: „Lehrlinge dürfen öffentlich, vor den Augen der Lehrherren und Gesellen nicht rauchen“ aufgehoben? — Das erneuere, das verschärfe man mit unnachsichtlicher Strenge! — „Warum denn?“ schreit vielleicht mancher thörichte Vater, manche blinde Mutter! — Ihnen die runde, kernige Antwort: Es gehört den Jungen noch nicht! — Oder, weiter gehend; Haben die Jungen einen Nutzen davon? Woher so viele brust- und lungenkranke Siechlinge vor dem 20sten Jahre? — Und — — — wer giebt denn diesen jungen Leuten die Groschen zu den Cigarren? Habt Ihr thörichten Väter und Mütter schon — wenn Ihr ja Euerm Söhnchen dann und wann ein Taschengeld gebt — genau nachgerechnet, ob das wohl zu den Cigarren ausreichend sei, welche das Söhnchen qualmt? — O, Ihr Thoren und Blinden! Wie mancher Pfennig und Dreier aus dem Wochengelde der Meisterin, aus dem Beutel des Meisters, aus den Taschen der Gesellen — die beim Einkaufe der Bedürfnisse in die Tasche Euers Söhnchens fallen müssen — werden da in die Luft geblasen! Seid Ihr aber ja der Rechtllichkeit Euers Sohnes ganz gewiß und dieser in Beziehung des eben Gesagten rein: so wäret Ihr klüger, die Cigarrengroschen für Euern Sohn in die Sparcasse zu legen und das wonnige Wohlbehagen, das Söhnchen so zeitig als möglich mit der Cigarre im Munde zu sehen, der Gesundheit desselben zum Opfer zu bringen! —

(Fortsetzung folgt.)

Königliches Hoftheater.

Freitag, den 24. Oct., zum ersten Male: Nur eine Seele. Schauspiel in 5 Acten von D. Wolffsohn.

Hr. D. Wolffsohn, in unserer Stadt durch seine trefflichen Vorlesungen und in der literarischen und gebildeten Welt überhaupt durch mannigfache Verdienste, namentlich Uebersetzungen russischer Schriftsteller wohlbekannt, hat vor einigen Jahren mit dem Schauspiel „Gaar und Bürger“ zum ersten Mal die Breiter

betreten, die die Welt bedeuten. „Nur eine Seele“ ist seine zweite dramatische Arbeit, eine dritte „die Ofternacht“ betitelt, hat er so eben an die Bühnen versandt. Schon das ernste künstlerische Streben das sich in dieser Productivität kundgiebt, flößt Respect ein. Bevor ich jedoch mein Urtheil über das heutige Stück ausspreche, will ich erst den Inhalt desselben kurz angeben.

Helene, eine russische Bauerntochter, eine geborene Leibeigene, durch die Laune des Zufalls in einem adeligen Hause erzogen und von Kindheit an in feingebildeten Kreisen lebend, muß, während ihre reichen Naturgaben gerade in der schönsten Entwicklung begriffen sind, ihre glückliche Lage wieder mit dem Aufenthalt in ihrem Heimathdorfe vertauschen, in das eine Laune ihres Herrn und Gebieters, des Fürsten Michel, sie zurückruft. Fortan ist also wieder Knechtschaft, leiblicher und geistiger Druck, ihr Loos und ihr Verhängniß, sie muß, was der russische Leibeigene mit stumpfem Gleichmuth trägt, weil er kein besseres menschenwürdiges Dasein kennt, mit dem Bewußtsein, früher diesem angehört zu haben, alle Leiden dulden, die rohe Willkühr einem Frauenheizen anthun kann. Ein wackerer Edelmann, A. Wolinsky, der Vertreter der Humanität, liebt die Hülflose, die er schon früher kennen gelernt, muß aber im Kampfe gegen die Unterdrückung ebenfalls zerliegen und soll als Rebell nach Sibirien geschickt werden, bis die Gnade des Kaisers die beiden Unglücklichen dem drohenden Glücke entreißt und die Leibeigene zum Schluß eine glückliche Ehefrau wird.

Es gehört dies Drama also zur Gattung derjenigen Stücke, in denen die Gräuel der Sklaverei und Leibeigenschaft geschildert werden. Der Titel ist dadurch gerechtfertigt, daß man in dem Dorfe Helenens jeden Zuwachs der Bevölkerung „nur eine Seele“ mehr in den Listen der Leibeigenen nennt. So viel vom Inhalt. Ueber den künstlerischen Werth des Stückes mir das Urtheil bis nach der Wiederholung versparend, spreche ich für heute nur der geübten literarischen Hand, die sich in der geistvollen und gediegenen Sprache und dem Gedankengepräge des Drama's zeigt, wie der warmen Begeisterung des Dichters meine Hochachtung aus. Derselbe wurde nach dem 3. Acte und zum Schluß hervorgerufen, eine Auszeichnung, die er mit den Vertretern der Hauptrollen des Stückes theilte. Von diesen ist zunächst mit Bevorzugung Herr Liebe zu nennen, der den Alex. Wolinsky mit einem Fleiß, einer Correctheit und Begeisterung spielte, daß er den viermaligen Hervorruf wohl verdient hat. Frau Bayer-Bürk spielte die Helene mit hoher Künstlerschaft, in einzelnen Momenten wahrhaft ergreifend. Herr Dawson that sehr wohl, das verknocherte Stockrüssenthum, das der Dichter in der Person des Fürsten Michel zeichnet, mit dem diesem geistreichen Künstler in allen Schattirungen zu Gebote stehenden Humor zu begeistern und so dieses dem natürlichen Gefühle widerstrebende dramatische Zerrbild zu mildern und zur menschlichen Berechtigung zu erheben. Unübertrefflich war er bei seinem letzten Abgang, nach dem, wie nach dem 2. Acte, das Publikum ihm seinen Beifall durch stürmischen Hervorruf zu erkennen gab. In der Kürze seien noch die Leistungen des Fräul. Berg, der Herren Bürde, Porth, Quanter und Räder erwähnt. Letzterer ließ sich keine Mühe verdrießen, seinen Starosten durch und durch „russisch“ darzustellen, nämlich betruken. Julius Schanz

Vermischtes.

* Aus Hamburg wird über ein seltsames Zusammentreffen von Ereignissen berichtet, die sich an den Mord knüpfen, den der Fleischer Günther jüngst an seiner Frau vollbrachte. Vor kürzerer Zeit lernte Günther die Tochter eines Müllers aus einem Hamburg benachbarten Dorfe kennen. Der Umgang führte bald zu einer gegenseitigen Neigung, und da sich einer ehelichen Verbindung keine Hindernisse in den Weg stellten, zur förmlichen

Verlobung. Vielleicht wäre Günther als Mann dieses Weibes in die Versuchung nicht gerathen, welche jetzt so grenzenloses Unglück über ihn gebracht hat. Die Verlobte sollte nicht die Seinige werden. Unbekannte Gründe führten die Lösung des geschlossenen Bündnisses herbei. Dies war um so auffallender, als von beiden Seiten die herzlichste Zuneigung sich unausgesetzt und deutlich zu erkennen gab und Niemand von einem Streite zwischen den Verlobten das Mindeste wahrgenommen hatte. Genug, sie gingen auseinander, wie es schien, in Frieden und Freundschaft. Günther kam nicht mehr auf das Dorf und das Mädchen verließ selten oder nie das bescheidene Revier ihrer Geburtsstätte. Nach Verlauf einiger Jahre verheirathete sich Günther mit der Hamburgerin, die ein so trauriges Ende nehmen sollte. Auch seine ehemalige Braut reichte einem Landmanne als Hausfrau die Hand. Kurz vor dem unheilvollen Tage, der Günther ins Gefängniß brachte, war sie entbunden worden. Sie befand sich dem Anscheine nach wohl, aber je näher sie der Zeit kam, in welcher die Gewaltthat des Güntherschen Hauses geschah, desto gereizter, angstvoller, unruhiger ward sie. Die Nacht vor dem Ereigniß schlief sie wenig, und wenn sie schlief, schien sie von schweren Träumen gequält. Erst gegen Morgen verbreitete sich Ruhe über ihr Antlitz, ein fester Schlummer schloß die Augen — es war halb 6 Uhr. Dieser feste Schlummer ließ immer mehr nach — in der Stunde, da Günther das Mordeisen zum Schlage erhob, traf sie der Schlag von höherer Hand — sie war todt.

Telegraphische Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Freitag, den 24. October. R. sächs. Staatsp. v. J. 1855 3 $\frac{1}{2}$ 77 $\frac{1}{2}$ B. — do. v. 1847 4 $\frac{1}{2}$ 98 $\frac{1}{2}$ G. — do. v. 1852/55 4 $\frac{1}{2}$ größere 98 $\frac{1}{2}$ G. — do. v. 1851 4 $\frac{1}{2}$ 101 $\frac{1}{2}$ B. — Landrentenbr. 3 $\frac{1}{2}$ größere 84 $\frac{1}{2}$ G. — Schles. Eisenb. Actien 4 $\frac{1}{2}$ 99 B. — Bankactien, Leipz. 165 $\frac{1}{2}$ G. — do. Leipz. Credit 108 $\frac{1}{2}$ G. — do. Braunschweig. 149 B. — do. Weim. 129 $\frac{1}{2}$ G. — Leipz.-Dr.-Eisenb.-Actien 290 $\frac{1}{2}$ B. — do. Köb.-Zitt. 60 $\frac{1}{2}$ G. — do. Albertsb. — do. Magd. Leipz. 342 $\frac{1}{2}$ G. — do. Thüringer 130 G. — Wiener Bankn. 96 $\frac{1}{2}$ G. — Wechselcourse: Amsterdam 43 $\frac{1}{2}$ G. — Augsburg 3 $\frac{1}{2}$ G. — Bremen 10 $\frac{1}{2}$ G. — Frankfurt a. M. 57 $\frac{1}{2}$ G. — Hamburg 153 $\frac{1}{2}$ G. — London 19 $\frac{1}{2}$ B. — Paris 80 $\frac{1}{2}$ G. — Wien 96 $\frac{1}{2}$ G. — Louisdor —.

Wien, Freitag, den 24. October. Staatsschuld-Verschreibungen zu 5 $\frac{1}{2}$ 81 $\frac{1}{2}$. — Nationalanlehen 83 $\frac{1}{2}$. — do. v. 1852 zu 4 $\frac{1}{2}$ — do. zu 4 $\frac{1}{2}$ 64. — Darl. u. Verloof. v. J. 1834 — do. v. J. 1839 23 $\frac{1}{2}$. — Lott. Anl. v. J. 1854 — Grundentl. Obligat. a. Kronl. — Bankactien 1059. — Escomptbankactien, Niederöstr. — Actien d. franz.-östr. Eisenbahngesellsch. 24 $\frac{1}{2}$. — Nordbahn 2610 — Donau-Dampfschiff. 587. — Lloyd — Actien d. Creditbank 324. — do. Elisab. Westb. — do. Theisbahn — Amsterd. — Augsburg. 106 $\frac{1}{2}$. — Frankf. a. M. 105 $\frac{1}{2}$. — Hamb. 78 $\frac{1}{2}$. — Lond. 10, 19 B. — Paris 123 $\frac{1}{2}$. — R. l. Münzducaten 9 $\frac{1}{2}$.

Berlin, Freitag, 24. October. Staatsschuldsch. 84 G. — 4 $\frac{1}{2}$ neue Anl. 99 $\frac{1}{2}$ G. — Nationalanl. 80 $\frac{1}{2}$ G. — 3 $\frac{1}{2}$ Präm.-Anl. 113 $\frac{1}{2}$ G. — 5 $\frac{1}{2}$ Metall. 79 G. — öst. Loose 102 G. — Königl. poln. Schatzoblig. 81 $\frac{1}{2}$ G. — Braunschw. Bankact. 148 $\frac{1}{2}$ G. — do. Darmstadt. 146 $\frac{1}{2}$ G. — do. Dessauer Creditact. 103 $\frac{1}{2}$ G. — do. Seraer 108 G. — do. Leipziger 107 $\frac{1}{2}$ G. — do. Meiningen 103 G. — öst. Creditact. 159 $\frac{1}{2}$ G. — do. Weimar. 130 G. — Berlin-Anhalter Eisenb.-Act. 165 G. — Breslau-Freiberger — G. — Berlin-Stettin 141 G. — Ludwigsh.-Berg. 138 $\frac{1}{2}$ G. — Oberschles. Lit. A. 202 G. — franz.-östr. Staatsb. 138 $\frac{1}{2}$ G. — Rheinische 112 $\frac{1}{2}$ G. — Wilhelmsh. (Kosel-Oderb.) 161 G. — Thüringer 130 $\frac{1}{2}$ G.

Tages - Kalender.

Königliches Hoftheater. Heute Sonnabend, den 25. Oct.: Die Stimme von Portici. Große Oper in 5 Akten von Auber. Fenella, — Senn. Pepita de Oliva als Gast. Anfang um 6 Uhr. Ende um 9 Uhr.

Abfahrt und Ankunft der Dampfwagen in Dresden.

- I. Nach Leipzig etc. und von dort hierher: **Abf.** Personenzüge: Mrgs. 4¹/₄ u., 6¹/₂ u., (Köln) Vorm. 10 u., Nachm. 2³/₄ u. (Paris) Abds. 6 u. (Köln). — **Anf.** Mrgs. 9¹/₄ u., Mitt. 12 (Wien), Abds. 6 u. 9 u., Nachts 12³/₄ u.
- II. Nach Chemnitz und von dort hierher: **Abf.** Mrgs. 4¹/₄ u., 6¹/₂ u., Vorm. 10 u., Nachm. 2³/₄ u., Abds. 6 u. — **Anf.** Mrgs. 9¹/₄ u., Mitt. 12 u., Nachm. 5³/₄ u., Abds. 9 u., Nachts 12³/₄ u.
- III. Nach Tharandt und von dort hierher: **Abf.** Mrgs. 7¹/₂ u., Nachm. 2 u. 6 u., Abds. 8¹/₂ u. — **Anf.** Mrgs. 7¹/₄ u., Vorm. 10 u., Nachm. 4 u., Abds. 8¹/₂ u.
- IV. Nach Berlin und von dort hierher: **Abf.** Vorm. 9 u., Nachm. 3 u. — **Anf.** Mitt. 12 u. 5 Min., Abds. 6 u. 8 u.
- V. Nach Görlitz und von dort hierher: **Abf.** Mrgs. 6 u., Vorm. 10 u., Nachm. 3¹/₄ u., Abds. 6³/₄ u., Nachts 10¹/₂ u. — **Anf.** Mrgs. 9¹/₄ u., Nachm. 2 u. 20 M., 5¹/₂ u., Abds. 8³/₄ u., Nachts 4 u.
- VI. Nach Wien und von dort hierher: **Abf.** von Altst., Mrgs. 6 u. (Brünn), Mrgs. 9 u. (Bodenbach), Mitt. (von Neustadt) 12 u. 20 Min., (von Altstadt) Mitt. 12³/₄ u. (Wien), Nachm. 2 u. 6¹/₄ u. (Bodenbach), **Abf.** (von Neustadt) 9 u. 20 Min., (von Altstadt) 9³/₄ u. (Wien). — **Anf.** (in Altstadt) Mrgs. 3¹/₂ u. 9 u., Vorm. 11³/₄ u., Nachm. 2¹/₄ u. 5¹/₂ u., Abds. 9¹/₄ u. (in Neustadt) Mrgs. 3³/₄ u., Nachm. 2¹/₂ u.

Dampfschiffahrt. Mrgs. 6 Uhr nach Tetschen (Bodenbach) Ausf. und Leitmeritz. — Nachm. 2 Uhr nach Schandau. — Vorm. 9 Uhr, Nachm. 2¹/₂ und Abends 5 Uhr nach Meissen. — Nachm. 2¹/₂ Uhr nach Riesa.

Museum, Kgl. Gemäldegalerie im Zwinger, Sonn- u. Feiertags (von 12—3 u.), Dienstag, Donnerstag u. Freitag (von 10—4 u.) freier Eintritt, Montags und Mittwochs (von 10—4 Uhr) gegen Karten à 5 P., Sonnabends (von 11—3 Uhr) gegen Führung (6 Personen 3 Thlr.)

K. Bibliothek im Japanischen Palais, geöffnet von Mrgs. 9 bis 1 Uhr.

Grünes Gewölbe im Kgl. Schlosse. Zutritt gegen Karten zu 2 Thlr. für 6 Personen gültig.

Physikalisch-mathematischer Salon und Modellkammer im Zwinger. Freier Eintritt Freitags von 8—12 u. gegen Karten für 12 Personen, welche an diesem Tage vorher in der Expedition daselbst abzuholen sind.

Galerie der antiken und modernen Statuen und Münzcabinet im Japanischen Palais. Freier Eintritt Mittwochs und Sonnabends von 9—1 Uhr.

Porzellan-Sammlung im Japanischen Palais. Mittwochs Nachm. von 2—6 u. freier Eintritt gegen Karten zu 12 Personen, welche früh von 1¹/₂ bis 8 Uhr in der Expedition daselbst zu holen sind.

Historisches Museum im Zwinger. Donnerstags von 8—12 Uhr freier Eintritt für 12 Personen gegen Karten, welche daselbst früh gegen 1¹/₂ bis 8 Uhr zu holen sind; an den übrigen Tagen gegen Karten à 2 Thlr., für 6 Personen gültig.

Gebrüder Schwendler's Atelier für Photographie und Daguerreotypie: große Meißnergasse Nr. 9. (ältestes Etablissement) geöffnet von 9—4 Uhr.

Spielwaaren-Handlung von G. W. Arras, Seegasse 20, 1. Etage, Eingang Bahngasse, hält ein gut fortirtes Lager von feinen und ordinären Spielwaaren und Puppen eigener Fabrik.

Constantin Schwendler's Atelier für Photographie und Daguerreotypie: Theaterplatz Nr. 1 ist bei jedem Wetter täglich von 9 bis 4 Uhr geöffnet.

Kunstisches Cabinet, am Postplatz (enthaltend die großen von den Künstlern F. Kaufmann und Sohn erfundenen selbstthätigen Orchester-Werke und vielerlei neue Musik-Instrumente) geöffnet von 11—6 Uhr. Eintritt 10 Ngr. (4 Personen 1 Thlr.) — Die ausgestellten Kunst-Werke und Instrumente sind verkäuflich.

Ausführlichere Nachrichten über Reisegelegenheiten im Post- u. Eisenbahn-Bericht à 2¹/₂ Ngr. u. Transport-Anzeiger à 3 Ngr. von Domann, zu haben in allen Buchhandlungen.

C. A. KLEMM's Kunst & Musikalienhandlung nebst Leihanstalt für Musik, Augustusstrasse Nr. 3. Daselbst stets ein Pianoforte u. d. lesebärbaren Musik-Zeitungen zur unentgeltlichen Benutzung.

Kirchen-Nachrichten.

Sonnabend den 25. October 1856.

Frauenkirche: Nachm. 2 Uhr hält die Bibelklärung Hr. Cand. Schieferdecker.

Am 23. Trinitatissonntage, den 19. October 1856.

Hof- u. Sophienkirche: Vorm. 9 u. Hr. Oberhofpred. D. Liebner. Mittag 1¹/₂ u. Hr. Diac. Döhner. Nachm. 2 u. Hr. Cand. Vogel. Früh 4¹/₂ u. Beichtrede von Hr. Hofprediger D. Langbein.

Kreuzkirche: Früh 5 u. Hr. Cand. Schöpff. Vorm. 9 u. Hr. Diac. M. Fischer. Nachm. 1¹/₂ u. Hr. Diac. Männel.

Frauenkirche: Früh 4¹/₂ u. Hr. Diac. M. Adam. Mittag 1¹/₂ u. Hr. Cand. Schöpff.

Kirche zu Neustadt: Früh 5 u. Hr. Diac. Kiesel. Vorm. 9 u. Hr. Archidiac. M. Behr. Mittag 12 u. Hr. Cand. Krumben.

Annenkirche: Vorm. 9 u. Hr. Pastor Böttger. Nachm. 1 u. Hr. Vicar Schindler.

Johanniskirche: Vorm. 8 u. Hr. Pastor M. Kummer.

Kirche zu Friedrichst. Vorm. 9 u. Hr. Pastor Eisenstuck. Nachm. 1¹/₂ u. Hr. Diac. Schulze.

Stadtwaisenh.-Kirche: Vorm. 9 u. Hr. Stadtwaisenhauseprediger Tuschmann.

Stadtkrankh.-Kapelle: Vorm. 9 u. Hr. Stadtkrankenhausprediger Lauterbach.

K. Stadtkrankenhausl. Vorm. 9 u. Hr. Prediger Weber. Nachm. 1¹/₂ u. Predigtvorlesung.

Diaconissenanstalt: Vorm. 10 u. Hr. Cand. Ebert.

Reformirte Kirche: Vorm. 9 u. Hr. Pastor Richard. English Divine Service

in the Johanneskirche, on Sunday the 26th Oct. at 11 o'clock. — Officiating Minister Revd S. Lindsey, A. M. — Evening Service at 3.

Lerte: Vorm.: a. Marc. 12, 41—44; b. 2. B. Rose 5, 1—4; c. Jac. 4, 2, 3; Nachm.: Ap.-Gesch. 24, 10—16.

Wochenamt bei der Kreuzkirche: für die Taufen Hr. Diac. Böttger; für die Trauungen Hr. Diac. M. Fischer.

Sophienkirche: Montag, den 27. October früh halb 8 Uhr Hr. Stadtwaisenhausepr. Tuschmann.

Sonnabend den 25. Oct. 1¹/₂ Uhr zur Vesper in der Kreuzkirche: Motette: „Gott, man lobet dich in der Stille etc.“

Nach der Collecte: Arie von J. Otto: „Dort über jenen Sternen etc.“

Vom 12. b. m. 18. October 1856 sind getraut worden:

a. Kreuzkirche:

Heyne, F. A., Tisch'ermstr., mit P. E. Kraft, Wund- arzt's T. Munkel, F. W., Strohhutwaarenfabrik., mit E. G. Hoffmann, Strohhutfabr. W. Bähr, W. A., Fleisch- hauer, mit M. W. Knöfel, Hausbes. T. Buscher, C., Rit- tergutsbes., mit J. P. v. Dalwiz, Hauptmann's T.

b. Frauenkirche:

Dehmichen, S., Depositen- und Hauptspindelcontroleur, mit F. Neubert, Hüttenverwalters T. Rieger, C. S., Vic- tualienhändler, mit J. W. Arzt, Kupferdruckers W. Sonnt- ag, A. S., Stubenmaler, mit J. A. Müller, Bergzimmer- lings T. Funke, C. G., Gartennahrungsbes., mit E. C. Sem- pel, Schänf- u. Speisew. W. Krönert S. G. L., Maurerges. mit B. A. Meisel, Wächters T. Schuster, C. M., Markt- helfer, mit E. W. Funke, Gartennahrungsbes. T. Kugel- berg, C. A., Schuloffiziant, mit A. W. Kirsten, Lehmann, J. G., Lohnfutshergerh., mit E. A. Berthold, Häuslers T.

c. Annenkirche:

Wiedemann, K. M., Expedient, mit A. B. Seldeneck, Hausbes. L. Menzel, G. G., Damenschneider, mit J. E. Günther. Zimmermann, E. J. D., Schneiderges., mit C. F. Luch, Handarb. L.

d. Kirche zu Neustadt:

Baumann, C. G. D., priv. Apotheker, mit M. A. Zentler, Schulgelde-Gint. L. Gehe, R. J., Kfm., mit M. Wöl-

ler, Partic. L. Liebert, J. G., Korbmacher, mit A. C. Domschke, Hausbes. L. Pilz, F. W., Kriegsf.-Corporal, mit C. F. Wölfer, Hausbes. L. Reinhold, gen. Jacob, K. F. F., Tischler, mit M. S. Schlicke, Bierschröters L.

e. Kirche zu Friedrichstadt:

Reimer, K. H., Tischler, mit M. L. Wesser, Fleisch. L. Ziegenbalg, K. G., Journalträger, mit A. F. Schnabel, Schneiders L. Preller, K. H., Dampfheizer u. Maschinenwärter, mit J. C. Knöschke, herrsch. Dieners L.

Brühlsche Terrasse.

Heute Concert vom Stadtmusikchor unter Leitung des Herrn Musikdirector **Fr. Laade.**
Programm.

- | | |
|--|--|
| 1. Marche Hongroise von Hector Berlioz. | 8. 7te Sinfonie von Ludwig v. Beethoven (A-dur). |
| 2. Ouvert. z. d. lustigen Weibern v. Windsor v. Nicolai. | 9. Ouverture zur Zauberflöte von Mozart. |
| 3. Künstler-Grüsse, Walzer von Fr. Laade. | 10. Waldfräuleins Hochzeitstänze, Walzer v. Strauss. |
| 4. Fackeltanz von Meyerbeer. | 11. La Coquette, Polka von Fr. Laade. |
| 5. Ouverture zu Jessonda von L. Spohr. | 12. 2tes Marsch-Potpourri von Jos. Gungl. |
| 6. Die Aufforderung zum Tanz von C. M. v. Weber, für's Orchester eingerichtet von Fr. Laade. | |
| 7. Die Nacht a. d. Sinfonie „Die Wüste“ v. F. David. | |

Anfang 6 Uhr.

Entrée 2½ Ngr.

Hartung.

Bekanntmachung.

In Folge des, jeden Winter zunehmenden Andranges zur Ertheilung von Speisemarken findet sich der Frauen-Verein veranlaßt, in Erinnerung zu bringen, daß seine Statuten ausdrücklich bestimmen, nur an alte, franke, arbeitsunfähige Personen dergleichen Marken zu verabreichen, weshalb die Herren Armen-Vorsteher und Polizei-Inspectoren dringend ersucht werden, nur solche Arme den Districts-Damen zu empfehlen, welche in diese Classe gehören.

Gleichzeitig finden wir uns veranlaßt, in Erinnerung zu bringen, daß aus unserer Vereins-Casse statutenmäßig keine baaren Geldunterstützungen gewährt werden können, und daß demnach alle Gesuche um solche unberücksichtigt bleiben müssen.

Der Frauen-Verein zu Dresden.

Mehrfach vorgekommene Irrungen zu vermeiden, bemerke ich, daß sich mein Comptoir große Frauengasse Nr. 1 parterre befindet.
Anton Wallerstein jun.

C. Nitter's Leihbibliothek, Schloßgasse 29. 1. Etage.

ÄCHTE HAVANA-CIGARREN.



Ferdinand Elb.

Nr. 5. Mittle Fraueng. Nr. 5.

Grosse Frauengasse
Nr. 14.

Emil Kein,

Grosse Frauengasse
Nr. 14.

Papier- & Cigarren-Handlung.

Lager von Copir- und Siegel-Pressen — Handlungsbücher en gros — Schreibmaterialien — Gummischeuhe — Leder- und Kunst-Eisengusswaaren — **Landes-Lotterie-Collection.**

Der Arbeitsanstalt Lager fertiger Wäsche u. Strumpfsaaren v. M. Duerner, gr. Schießg. 11

**Rechte Herrnhuter
Pfeffermünzküchel**
in Original-Dosen zu 2, 3 und 5 Ngr. und ausge-
wogen à Pfd. 20 Ngr., à Loth 8 Pf. empfiehlt
Julius Schoenert,
Marienstraße Nr. 1, zunächst der Post.

Pepita-Cigarren,
eine alte, vorzügliche, feine, mittelschwere und wohl-
schmeckende Cigarre, empfehle ich zum Preise von 16 Thlr.
das Tausend, 1 Stück 5 Pf., als höchst preiswürdig
E. E. Melzer,
Ostra-Allee Nr. 28, dem Drangeriegebäude gegenüber.

Frische See-Dorsche,
das Pfund 3 Ngr.,
empfehlen
R. H. Panse.

**Prager Puzsteine
à Stück 2 Ngr.**
Anerkannt bestes Puzmittel für alle Metalle.

- In Dresden zu finden bei den Herren
- C. F. Allmer, Freiburger Platz Nr. 22,
 - Mloys Beer, Ostra-Allee Nr. 11,
 - Moris Claus, Waisenhausstraße Nr. 31,
 - Gustav Eschenhagen, gr. Plauensche Gasse 5,
 - C. A. Fincke, gr. Reitbahngasse Nr. 30,
 - Gustav Flechsig, am Pirnaischen Platz,
 - Joh. Friedr. Grämer, Schloßgasse Nr. 29,
 - Carl Haselhorst, gr. Meißner Gasse,
 - Julius Herrmann, am Elbberg,
 - Emil Hiehle, Scheffelgasse Nr. 13,
 - Franz Hoppe, Wilsdruffer Gasse Nr. 47.
 - Richard Kämmerer, Bauzner Straße Nr. 26,
 - Louis Kurz, Bauzner Straße Nr. 14,
 - D. S. Knauth, Scheffelgasse Nr. 4,
 - Gustav Luder u. Co., Neumarkt Nr. 2,
 - F. A. Markowsky, Altmarkt Nr. 18,
 - E. E. Melzer, Ostra-Allee Nr. 28,
 - Herrmann Koch, Altmarkt Nr. 10,
 - Moris Koch, Neust., gr. Meißn. Gasse Nr. 14.
 - Carl Siegel, an der Kreuzkirche Nr. 1,
 - C. S. Schmidt, Neustadt am Markt,
 - Louis Tilly, Weißegasse Nr. 8,
 - F. Westmann, Schloßg., Ecke der gr. Brüderg.,
 - Fedor Winter, Neustadt, Ritterstraße Nr. 4,

und bei
Julius Schoenert,
Marienstraße Nr. 1, zunächst der Post.

Einkauf
von altem Messing, Kupfer, Zink, Zinn, Blei: Wils-
druffer Gasse Nr. 20 parterre im Hofe.

Lampendochte
von anerkannter Güte für Astral-, Modérateur- u. Pho-
togen-Lampen, empfiehlt im Gros, Duzend und nach der
Elle billigst
Louis Junghandel,
große Frauengasse Nr. 17.

Neue Bastmatten,
Königsberger das Stück 6 Ngr.,
Riegaer
empfehlen
R. H. Panse.

Ein Füllösen
(Meißner)
mittler Größe steht zum Verkauf in
der Brauerei zum Feldschlößchen.

Ein Blasebalg,
nicht zu groß, für einen Schlosser passend, wird zu kau-
fen gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Gesuche und Vermietungen von
Geschäftslocalen und Logis,
mit oder ohne Meubles, werden vermittelt durch das
Central-Comptoir von W. E. Carstens
in Dresden, Seegasse Nr. 6.

Chorgesangverein.
Heute Versammlung Jüdenhof Nr. 1 erste Etage.



Sonnabend den 25. October
Abends 7³/₄ Uhr.

1. Sonate für Pianoforte und Violine von Joh. Seb. Bach, (Nr. 2, A-dur).
2. Sonate für Pianoforte und Violine von L. v. Beethoven, (Op. 12, Nr. 1, D-dur).
3. Streichquartett von Jos. Haydn, (D-dur).

Im Verlag von S. Matthes in Leipzig sind er-
schienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Fünfzig Lieder
für
Componisten und Freunde des Gesanges.
Nebst einem Vorwort:
Ueber die Anforderungen an einen Liedertert.
Von
Julius Schanz.
Preis 12¹/₂ Ngr.

Weinballe

(Wilsdruffer Gasse Nr. 42, Eingang im Gäßchen)

empfehl
ihre sächsischen Weine von ausgezeichnetem Geschmack und zu billigem Preise. Für Unterhaltung ist durch eine gute Auswahl von Zeitungen gesorgt.

Dresdner Lieblings-Musik.

Der Gensenjäger. Tyroler Kaiser-Lied. Tyroler Lied, f. Pfte. 5 Ngr.
Mein Sachsenland, f. Gesang. 5 Ngr.
Blümlein auf der Haide, von Krebs, f. Gesang, 10 Ngr.
Die Thräne, von Preyer, f. Gesang. 10 Ngr.
Bleib' bei mir, von Wagner, f. Gesang. 5 Ngr.
Die Lieb' regiert, aus Robert und Bertram, f. Gesang. 10 Ngr.
Familien-Polka, f. Gesang 10 Ngr., f. Pfte. 7½ Ngr.
Mädele-Ruck-Galopp. 7½ Ngr.
Nordstern { Quadrille 10 Ngr. } von Kunze.
 { Polka - Mazurka 7½ Ngr. }
Jäger-Marsch, f. Pfte. 5 Ngr.
Kaiser-Jäger-Marsch, von Strauss. 5 Ngr.
Hurrah-Sturm-Galopp, von Kéler-Bela. 10 Ngr.
Bummler-Polka, von Michaelis. 7½ Ngr.
Pariser Cavalerie-Polka, von Jullien. 7½ Ngr.
Reminiscences de Bürde-Ney, Fantaisie. (Thräne v. Preyer. Die lustigen Weiber von Windsor, Walzer von Venzano.) 25 Ngr.

Vorräthig zu haben bei

Bernhard Friedel,
Kunst- und Musikalien-Handlung.
Schlossgasse Nr. 17.

Blätter

der Vergangenheit und Gegenwart.

Eine Monatschrift für Unterhaltung und Belehrung.
Preis monatlich 1½ Ngr., jährlich also nur 18 Ngr.

Jeder Jahrgang besteht aus 18 Bogen Text und 24 lithograph. Abbildungen. Zum laufenden XVI. Jahrgange wird eine schön ausgeführte Prämie: „Familienfreude“ gratis ausgegeben.

Diese seit 16 Jahren in Neusalza bei L. Deser erschienene allgemein beliebte Zeitschrift, welche sogar in Rußland Theilnehmer gefunden hat, habe ich mit allen Rechten und Vorräthen käuflich an mich gebracht und offerire neu hinzutretenden Theilnehmern die Jahrgänge 1848 bis 1855, soweit der Vorrath reicht, für die Hälfte des Preises, also für nur 9 Ngr., und bitte um recht häufige Bestellungen.

J. Breyer.

Dresden, Wallstraße Nr. 14.

Die Buchhandlung

von

R. Kori in Dresden (J. Zeh),

Schloßgasse Nr. 26, Stadt Gotha gegenüber,
empfehl eine reichhaltige Auswahl der gangbarsten und besten Werke, sowie auch Landkarten aller Art, hält stets Lager aller neuen literar. Erscheinungen, besorgt Journale und Zeitschriften aufs Pünktlichste und stellt die billigsten Preise. Auch sind alle von andern Handlungen angezeigten Bücher in ihr stets vorräthig zu haben.

Angewandte Fremde in nachstehenden Hôtels und Gasthöfen (am 21. October bis Abends 6 Uhr).

Stadt Rom. Frau E. Sobesko, Propr. aus Bukarest. Frau Rakowik, Propr. aus Bukarest. E. Wilemski, Kfm. aus Liesborn. A. Biourge, Stud. jur. aus Charleroy. E. Rengon mit Gattin, Rentier aus London. P. M. Gribowski, Titularrath aus Simbirsk. Ihre Durchl. Fürstin W. Gagarin, General-Majors-Tochter aus Simbirsk. B. Jastrow mit Gattin, Leutnant aus Simbirsk. A. Andrac, Partic. aus Seltsheim. G. Wigand, Buchhändler aus Leipzig.

Hôtel Victoria. William Shepherd nebst Schwester, Richte und Jungfer, Rentier aus London. George Little, Rentier aus London. James Dowling, Rentier aus London. Eward E. Betts nebst Gattin, Rentier aus London. Baron Boris v. Ueseküll nebst Gattin und Dienerschaft, Rittmeister aus Petersburg. M. George Hoffat nebst Gattin, Jungfer und Courier, Parlamentsmitglied aus London. E. J. Greenwood, Rentier aus England. Engelbert Schwamborn, Kfm. aus Nach. n. Le Comte du Lau d'Allemans, Rentier aus Paris. Nathaniel Muggerridge nebst Gattin, Rentier aus London. Henry Hadow, Rentier aus London.

Hôtel de Saxe. Heinrich, Theater-Agent aus Berlin. Henry Smith, Rent. aus England. Frau Gertrud, Gräfin v. la Rosée, unter dem Namen Ponta aus München. Fräul. Johanne von la Rosée aus München. Fräul. Therese v. la Rosée aus München. v. Atriganjeff mit Familie, Staatsrath aus Petersburg. Fräul. Marie Nikitin, Gesellschafterin aus Petersburg. Baron v. Rutschera, Rent. aus Guttenbrunn. Pabstmann, Weinhändler aus Mainz. Fischer, Productenhändler aus Pesth. Petke, Handels-Agent aus Triest. D. Levi, Kfm. aus Triest. Bertini, Buchhalter aus Berlin. Horn, Rent. aus England. Miss Fanny Turner, Rent. aus England. Miss Harriell Bishop, Rent. aus England.

Hôtel Royal. Marbus, Kfm. aus Hamburg. Halberstadt, Kfm. aus Görlitz. Stengel mit Frau, Kfm. aus Zwicau. Herzog, Kfm. aus Eiberfeld. Schalow, Rent. aus Wolde. Merz, Handlungs-Commis aus Görlitz. Thompson, Rentier aus London.

Heinemann's Hôtel zur Stadt Leipzig. Friedrich Bogt, Kfm. aus Leipzig. Lüders, Zimmermstr. aus Leipzig. Julius Schubert, Chauffeurinspector aus Plauen. Hermann Maerker, Kfm. aus Magdeburg. Carl Liepelt, Schiffseigner desgl. Albert Liepelt, Kfm. desgl. Monsieur Nicolas Louis de Bée, Professeur de Freywaldau. Monsieur Jules Petit de Bée, Professeur de Freywaldau. Dille, Chauffeurinspector aus Glauchau.

Stadt Gotha. Carl Baubel, Fabricant aus Offenbach. Peter Bogele, Partic. aus Permambuco. Joseph Goldschmidt, Commissionair aus Nordhausen. H. Müller, Kfm. aus Leipzig. J. Oppenheim, Kfm. aus Paris. Jacob Lang, Handlungsreis. aus Glabbach. Wilh. Merckens, Kfm. aus Eupen. Eward Frishe, Kfm. aus Leipzig.

Stadt Coburg. Frd. Knauer, Kfm. aus Hannover. G. Ransch, Mühlenbes. aus Rosenhain. Schwarzwälder, Inspector aus Kusenwalde. Hülsner, Administrator aus Jena. G. Müller nebst Frau, Rittergutsbesitzer aus Schmiedefeld.

Stadt London. v. Trebra Lindenau, K. Oberförster aus Schneeberg. Rauffmann, Kaufm. aus Berlin. v. Schirsky mit Bedienung, Part. aus Luga. Freiherr v. Hammerstein. F. E. Obrist im Johann-Dräger-Regiment aus Prag. Heumann Nickel, Künstler aus Berlin. Bertram, Gärtner aus Sergen. Lechla Trinius, Kfm. und Gutsbes. aus Deberan.

Deutsches Haus. Pasolt, Kfm. aus Baugen. Gottenroth, Kfm. aus Zwenkau. Günther, Leutnant aus Bernburg. Philippson, Kfm. aus Magdeburg. M. v. Steinburg, Cand. aus Reys.

Verantwortliche Redaction, Druck u. Verlag von Leipzig & Reichardt.